

Praktische Naturschutzarbeit in Ballungsräumen

Ulrich Eidam

Der Verein "Vogelkundliche Beobachtungsstation UNTERMAIN e.V." blickt auf eine fast 70-jährige Geschichte zurück. Sein Standort ist der Ballungsraum Frankfurt am Main, auf dem sich - vor allem in den letzten Jahren - im wesentlichen seine Tätigkeiten begrenzen.

Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des heutigen Vereins soll seine Arbeitsgebiete und einige Ergebnisse aufzeigen.

Am 16.5.1924 (also vor ca. 70 Jahren) erschien im "Fechenheimer Anzeiger" folgende Bekanntmachung:

Bekanntmachung:

Im Interesse der durch die jetzt erforderliche äußerste Geländeausnutzung und infolge Nachstellungen auch im hiesigen Gemeindebezirk stark abgenommenen nützlichen Vögel hat sich hier eine "Vereinigung für Vogelschutz" gebildet.

Sie bezweckt:

Hebung des Vogelbestandes durch Aufhängen von Nisthöhlen für Höhlenbrüter im Gemeindewald und auf Wunsch auch auf Privatgrundstücken, unter Übernahme der Lieferung und Erteilung sachgemäßen Rates über das Anbringen der Nisthöhlen; Anlegung eines Vogelschutzgehölzes für Freibrüter; Ausführung der öffentlichen Winterfütterung für nützliche Stand- und Strichvögel, sowie endlich, - wenn beabsichtigt - Einrichtung derselben in Gärten usw., bzw. Anleitung zu solcher, unter gleichzeitiger Übernahme der Beschaffung geeigneter Futterstoffe.

Um den in den letzten Jahren überhand genommenen Nachstellungen nützlicher Vogelarten zu begegnen, haben neben den hierfür tätigen Organen der Wald- und Feldpolizei auch die Herren Sebastian Pfeifer, Schillerstraße, Johann Amend, Gartenstraße und Heinrich Faulstich, Erbsengasse, die Aufsicht über den Vogelbestand der hiesigen Gemarkung übernommen und ist deren Anordnung Folge zu leisten, während Herr Rektor Schilling mit Genehmigung der Regierung für die Vogelwarte Rossitten (Vorsteher Prof. Dr. Thienemann) zu wissenschaftlichen Zwecken innerhalb des Gemeindebezirks die Beringung von Nestjungen bestimmter Kleinvogelarten, sowie im ganzen Kreise Hanau solche von Störchen und Raubvögeln ausführen darf.

Die Gemeindeverwaltung wird dem Fechenheimer Vogelschutz ihre besondere Fürsorge angedeihen lassen und die Bevölkerung wird ersucht, sich unter allen Umständen den Anordnungen der Aufsichtspersonen in Wald und Feld zu unterwerfen.

Fechenheim, den 15. Mai 1924

Der Bürgermeister

Dies war die Geburtsanzeige der "Vereinigung für Vogelschutz"

Sebastian PFEIFER hatte zusammen mit einem kleinen Kreis Gleichgesinnter zu einer Gründungsversammlung am 7.5.1924 im "Hotel zur Post" in Frankfurt-Fechenheim aufgerufen.

Alle 14 Tage fand eine Zusammenkunft der Mitglieder statt, um durch Vorträge und Vorlesungen den Kenntnisstand der Mitglieder auf dem Gebiete der Ornithologie und des Naturschutzes zu vertiefen; ebenso dienten regelmäßige Exkursionen, Kontroll- und Beobachtungsgänge dem sorgfältigen Kennenlernen der heimischen Vogelwelt. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit leistete der Verein in der Überzeugung, daß nur eine verbreitete Naturkenntnis und das Verstehen biologischer Zusammenhänge Grundlage für Naturschutz sein kann.

Diese Überzeugung hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Betrachtet man die Berufe vieler damaliger Mitglieder, so sind es zahlreiche Lehrer gewesen, die sich intensiv um Vogel und Umwelt kümmerten und über Arbeitsgemeinschaften in ihren Schulen intensiv an der Basis arbeiteten, in dem sie Jugendgruppen gründeten und an die Natur heranführten.

Heute ist die Zahl der aktiv im Naturschutz tätigen Lehrer - im Vergleich zu früher - stark zurückgegangen, da immer weniger Lehrer eine befriedigende Artenkenntnis der heimischen Fauna und Flora besitzen. Um so mehr fällt den Vereinen die Aufgabe zu, Unkenntnisse zu kompensieren, denn man kann nur das schützen, was man kennt und auch achten gelernt hat.

Fachzeitschriften (z.G. Gefiederte Welt, Ornithologische Monatschrift) wurden abonniert, womit der Grundstein zur heutigen Bibliothek gelegt wurde.

Im Gründungsjahr 1924 forderte der Verein mit einer Eingabe an die Regierung in Kassel, das Enkheimer Ried im Osten der Stadt Frankfurt unter Naturschutz zu stellen. Der Beringungserfolg der Vereinigung führte dazu, daß ihr 1926 der Status einer Zweigberingungsstelle der Vogelwarte Helgoland erteilt wurde, deren Leitung man Herrn Sebastian Pfeifer übertrug.

1931 wurde die erste kleine Beobachtungsstation am Berger Hang errichtet.

Nach fast 13 Jahren fiel endlich die Entscheidung im Kampf um die Erhaltung des Enkheimer Riedes, nachdem dieses Riedgelände käuflich erworben worden war.

Als etwas zu optimistisch stellte sich die Meinung

von Sebastian Pfeifer dar, die er damals niedergeschrieben hat:

"Der Kampf um die Erhaltung dieser sowohl für die Allgemeinheit als auch insbesondere für unsere wissenschaftlichen Institute, Universitäten und Schulen so wichtigen diluvialen Altmanteile im Osten von Frankfurt a.M. ist beendet. Für alle Zeiten werden diese Gebiete (Seckbacher Ried und Enkheimer Ried) Naturmuseen der untermainischen Bevölkerung sein. Die Unterschutzstellung bietet die Gewähr der Erhaltung und Vermehrung einer großen Anzahl teils seltener Tier-, Vogel- und Pflanzenarten."

Er mußte schon bald wieder "in den Ring steigen", um nach vielen Kompromissen das Gebiet doch noch zu erhalten.

Im Geschäftsjahr 1937/38 erfolgt der organisatorische Zusammenschluß der

"Vereinigung für Vogel- und Naturschutz e.V. Ffm.-Fechenheim"

mit der

"Zweigberingungsstelle "Untermain" der Staatlichen Vogelwarte Helgoland".

Die Organisation ist die alte, der neue Name lautet nun jedoch:

Vogelkundliche Beobachtungsstation "Untermain" der Staatlichen Vogelwarte Helgoland e.V., Sitz Frankfurt a.M.-Fechenheim.

Es wurden nun nicht mehr alle Vögel, die ins Netz gerieten, beringt, sondern die Mitarbeiter der Beobachtungsstation spezialisierten sich auf einzelne Vogelarten. Die Beringer bringen - besonders aus heutiger Sicht - recht beachtliche Ergebnisse. So gelang es den Herren Maurer und Keim in unserem storchennarmen Gebiet immerhin 75 Jungstörche zu beringen und dabei recht interessante Beobachtungen über diese Vogelart zu machen.

Neben den Vogelwarten Rossitten, Helgoland und Hiddensee gab es in dieser Zeit eine Reihe von Versuchs- und Musterstationen in Deutschland, denen offiziell der Name "Vogelschutzwarte" zuerkannt wurde. Für das hessische Gebiet war keine dieser Anstalten vorgesehen.

Dies veranlaßte Sebastian Pfeifer im Namen der "Vogelkundlichen Beobachtungsstation Untermain", einen Antrag an den dafür zuständigen Reichsforstmeister zu stellen, auch in Frankfurt ein derartiges Institut einzurichten. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten fand am 7.10.1937 die Gründungsversammlung der "Staatlich anerkannten Vogelschutzwarte Frankfurt am Main" im Römer statt.

Nach dem Kriege wurde als Sitz der Vogelschutzwarte von der Stadt Frankfurt ein Waldstück im Fechenheimer Wald ausersehen und im Frühjahr 1948 mit dem Bau eines Institutsgebäudes begonnen, an dem sich viele Mitglieder von "Untermain" in

ihrer Freizeit beteiligten.

Die "Vogelschutzwarte" diente dem Verein "UNTERMAIN" daraufhin als Ort der regelmäßig stattfindenden Vorträge und der Vereinsbibliothek.

Der 26. Jahresbericht 1952/53 erscheint zum ersten Male auf Anregung der beiden Leiter der westdeutschen Vogelwarten unter dem Namen "LUSCINIA". Dieser Jahresbericht wurde ständig in Form und Inhalt erweitert und mit der Zeit zur vogelkundlichen Zeitschrift für Hessen. Die Bedeutung unserer Zeitschrift kommt auch durch den Schriftentausch mit über 100 Bibliotheken von Universitäten und ornithologischen Gesellschaften in aller Welt zum Ausdruck. Auf diese Weise erhält die Bibliothek von "Untermain" sehr viele ornithologische Zeitschriften, die den Mitgliedern für ihre eigene vogelkundliche Arbeit in der Vereinsbibliothek zur Verfügung stehen.

Am 2. Oktober 1954 wird feierlich eine neue vogelkundliche Beobachtungsstation am Berger Hang eingeweiht.

Am 30.5.1959 übergibt S. Pfeifer den Vorsitz von "Untermain" an Herrn Dr. Keil und wachte als Ehrenvorsitzender bis zu seinem Tode (14.3.1982), 83 Jahre) über die Geschicke "seiner" Vereinigung. Der Vortragsort und die Personalunion der beiden 1. Vorsitzenden von "UNTERMAIN" (Sebastian Pfeifer und Dr. Werner Keil) mit dem Verein und ihrer Dienststelle "Vogelschutzwarte" führte bei vielen Mitgliedern zu der Meinung, sie seien Mitglieder der "Vogelschutzwarte".

Im Jahre 1973 erfolgt die Übernahme der Vogelschutzwarte durch das Land Hessen. Im Jahre 1979 kam "UNTERMAIN" schließlich in die schwierige Situation, die Vogelschutzwarte räumen zu müssen.

Anfang 1979 konnte der Verein in die neu errichtete Stadthalle von Bergen-Enkheim umziehen, die seither als Stützpunkt für die meisten Vortragsabende dient und auch die umfangreiche Bibliothek beherbergt.

Die Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Hessen (gegründet 1964), die sich aus vielen Mitgliedern von "Untermain" zusammensetzte und die die LUSCINIA als Organ für ihre Veröffentlichungen nutzte, versuchte ihre Arbeit nicht nur bezüglich der avifaunistischen Untersuchungen, sondern vor allem im Hinblick auf die immer dringender werdenden Naturschutzprobleme auf ganz Hessen auszudehnen und gründete 1972 - auch im Hinblick auf die unsichere Lage durch die Verstaatlichung der Vogelschutzwarte - die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), die sich seither in Sachen Naturschutz in Hessen enorme Verdienste erworben hat, nicht zuletzt durch den unermüdlichen Einsatz ihres leider 1991 verstorbenen Vorsitzenden Willy Bauer.

Dieser Ausflug in die Vergangenheit der VBU zeigt die Verbundenheit mit dem Tagungsort "Vogelschutzwarte" und zeigt auch, was bis dahin der Verein in praktischer Naturschutzarbeit geleistet hat.

Nach der Vergangenheit zur Gegenwart:

Dazu möchte ich auch Teile der "Regierungszeit" von Prof. Friedrich Wilhelm Merkel zählen, der 1976 zum Nachfolger von Dr. Werner Keil gewählt worden war.

Jeder Vorsitzende hat in seiner eigenen Weise die Tätigkeiten des Vereines geprägt:

Professor F. W. Merkel war vor seiner Pensionierung am Zoologischen Institut der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe Universität tätig. Die Kontakte zur Universität ließ und läßt er bis heute nicht einschlafen, sondern nutzt sie, um dem Verein und seinen Mitgliedern neue Aufgaben zu geben.

Wieso neue Aufgaben?

Neben der immer sehr intensiv ausgeübten Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Lehrgängen und Führungen lief die auf die Region des Frankfurter Ostens beschränkte Naturschutzarbeit sehr schleppend:

Die Naturschutzgebiete "Am Berger Hang" (1954) und "Enkheimer Ried" (1973) waren ausgewiesen, die Pflegepläne wurden und werden nur sehr langsam umgesetzt, wenn überhaupt. Viele Mitglieder sind in der hessenweiten Naturschutzarbeit der HGON aufgegangen und voll eingebunden. Die Beringungsarbeit wurde in den letzten Jahren immer stärker eingeschränkt. Ein großer Teil der ursprünglichen Beringer wurde beschäftigungslos. Daher war und ist es notwendig, "neue" Arbeiten für interessierte Mitglieder zu suchen.

Solche Projekte ergaben und ergeben sich durch die Möglichkeit, mit der Frankfurter Universität wissenschaftlich zusammenzuarbeiten, nicht zuletzt durch die guten Kontakte von Prof. Dr. F. W. Merkel.

So rief Prof. F. W. Merkel ein "Starenprogramm" ins Leben. Bei der Beobachtung einer künstlich angelegten (Anbieten von Nistkästen) Starenkolonie auf seinem Grundstück macht er seit fast 20 Jahren sehr interessante Beobachtungen. Um auch Mitgliedern spannende Erkenntnisse über einfache Beobachtungen zu ermöglichen, wurde 1983 auf seine Anregung hin auf dem Gelände am Berger Hang eine weitere Starenkolonie eingerichtet. Ergebnisse dieser neuen Kolonie, aber auch die der Stierstädter Merkel-Kolonie werden immer wieder in der LUSCINIA veröffentlicht und zeigen, daß selbst an einem Allerweltsvogel wie dem Staren höchst bemerkenswerte Feststellungen gemacht werden können.

Sogar aus Frankreich war kürzlich eine Biologin mehrere Wochen zu Besuch, die Starengesangsdiaklekte untersucht und von individuell markierten Tieren den hessischen Staren-Dialekt benötigte.

Beispiele für Veröffentlichungen:

– F. W. Merkel: Sozialverhalten von individuell markierten Staren in einer kleinen Nistkastenkolonie (4. Mitteilung) - Fortpflanzungsstrategien (LUS. 44, 5/6 1982)

- I. und F. W. Merkel: Zum Wandertrieb der Stare (LUS. 45, 1/2 1983)
- I. Nagy: Beobachtungen zur Sozialstruktur in einer neuerrichteten Starenkolonie (LUS. 45, 5/6 1986)
- I. Nagy und F.W. Merkel: Untersuchungen zum Einfluß von Frühjahrstemperaturen und Sonnenschein auf den Legebeginn von Staren (*Sturnus vulgaris*) (LUS. 45, 5/6 1986)
- W. A. Sontag jr.: Zur Funktion des Gesangs bei Sturniden (Staren) (LUS. 45, 3/4 1984)
- G. Orth: Untersuchungen zur Herbstzugorientierung von Staren (*Sturnus vulgaris*) (LUS. 45, 3/4 1984)
- H. U. Rösner: Kolonie von Staren (*Sturnus vulgaris*) und Feldsperlingen (*Passer montanus*) in Naturhöhlen (LUS. 45, 3/4 1984)

Weiterhin sei die Zusammenarbeit mit Dr. K.-H. Schmidt aus Schlüchtern, bekannt als Meisen-Schmidt, erwähnt.

Hierbei sind z.T. auf unserem Gelände und durch unsere Mitglieder Arbeiten entstanden, die schon frühzeitig auf gefährdete Vogelarten und auch auf die Ursachen aufmerksam machten.

Ein Beispiel:

– J. Steinbach, H. Einloft, T. Köth, P. Hörster u. H. Achenbach: Brutbiologische Untersuchungen an Höhlenbrütern in drei neuen Frankfurter Kontrollgebieten (LUS. 44, 189-200 1980)

Die Untersuchungen führten zu der Feststellung, daß in Frankfurt der Feldsperling im Vergleich zu Kohlmeise und Blaumeise eine niedrige Schlüpftrate und einen geringen Bruterfolg hatte.

- Die Schlüpftrate des Feldsperlings ist in den drei Frankfurter Gebieten um ca. 20 - 30 % geringer als bei Kohl- und Blaumeisen.
- Die Ausflurrate ist erschreckend niedrig.
- P. Hörster: Untersuchungen zur Brutbiologie des Feldsperlings (*Passer m. montanus L.*) und seine Bedeutung als Bioindikator (LUS. 45, 3/4 1984).

Der Untersuchung liegen Daten aus 3 verschiedenen Untersuchungsgebieten aus dem stadtfernen Biotop Schlüchtern (SLÜ), dem am Stadtrand Frankfurts gelegenen Biotop Berger Hang (FBH) und den innerstädtischen Gebieten Frankfurts (FFM) zugrunde.

In einem Austauschexperiment werden Feldsperlingseier Kohlmeisenweibchen untergelegt.

Fragestellungen der Arbeit sind:

Liegen die Ursachen für die geringe Schlüpftrate an der mangelhaften Bebrütung durch die Altvögel, in

einer Schadstoffbelastung der Eier, in der Fütterleistung oder einer spezifischen Nahrung?

Die Untersuchung von 466 Feldsperling-Gelegen ergaben folgende Ergebnisse:

Gelegegröße: Schlüchtern (SLÜ) 5.49, Berger Hang (BH) 5.10, Frankfurt/M. (FFM) 5.05;

Schlüpfrate: SLÜ 70 %, BH 61 %, FFM 54 %;

Nestlingssterblichkeit: SLÜ + BH 30 %, FFM 66 % (!Alamierend!).

Für die verschiedenen Untersuchungsgebiete wurden folgende Bruterfolge pro Brut ermittelt: SLÜ 2.21, BH 2.10, FFM 1.29 Jungen/Brut

Die Ergebnisse des Eiertausch-Versuches:

Die im FFM-Hauptfriedhof von Kohlmeisen aufgezogenen Jungen wuchsen schneller und hatten geringere Nestlingssterblichkeit als die von Feldsperlingen aufgezogenen Jungen(Eier).

Es scheint also die Art des Futters eine Rolle bei der Nestlingssterblichkeit zu spielen. Untersuchungen in diese Richtung wären wünschenswert.

Der Feldsperling als Bioindikator oder Monitor-Art bietet sich an. Bei diesem geringen Bruterfolg stellt sich die Frage nach der Bestandsicherung und der Aufnahme dieser Art in die Rote Liste.

Inzwischen gibt es noch andere Arbeiten (Niedersachsen, Polen), die die gleichen geringen Ausfluraten ergeben.

Darauf folgte eine der ersten Untersuchungen zu diesem Problembereich überhaupt:

- Th. Köth: Zum Eisen-, Blei- und Zinkgehalt in Eiern von Kohlmeisen, Blaumeisen und Feldsperlingen (LUS. 45, 1/2 1983).

Es werden von verschiedenen Nistkastengebieten Frankfurts und Schlüchtern Eier aus aufgegebenen Gelegen oder taube Eier gesammelt und mittels Atom-Absorptions-Spektroskopie auf die Schwermetalle Eisen, Blei und Zink untersucht.

Es bestehen Unterschiede zwischen den Vogelarten (Kohl- und Blaumeise im Vergleich zum Feldsperling) in den Gehalten der essentiellen Schwermetalle Eisen und Zink.

Es bestehen Unterschiede zwischen den Gebieten (Frankfurt Schlüchtern) in dem Gehalt des toxischen Schwermetalls Blei.

Am Beispiel des Feldsperlings, den jeder für einen Allerweltvogel hält oder bis jetzt gehalten hat, kann man sehen, wie hiemlich ein Vogel von der Bildfläche verschwinden kann, wenn man nicht auch auf solche gewöhnlichen Arten achtet.

Ein regelmäßiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit sind

a) Exkursionen:

Ich glaube, es zeichnet den Verein und seine Öffentlichkeitsarbeit aus, daß er vielseitig informiert. Die Informationen sind nicht nur nicht einseitig auf Vögel beschränkt, wie es der Name der Vereinigung vielleicht vermuten ließe, sondern es wird seit vielen

Jahren auf alles was da krecht, fleucht und wächst hingewiesen und aufmerksam gemacht.

Unsere Mitgliederzusammensetzung (Professoren, viele Lehrer und vielseitig interessierte und kundige Laien) gestattet es, umfassende biologische oder ökologische Informationen zu geben.

b) Vorträge:

Die Vortragsthemen sind weit gestreut und reichen von den Galapagosinseln bis nach Neuseeland und von Archäopteryx bis zum Vogelei, aber auch Schmetterlinge und Orchideen stehen auf dem Programm, also Reiseberichte und solche mit mehr wissenschaftlichem Charakter.

Zur Arbeit mit Jugendlichen (Schülern):

Diese wird großgeschrieben, zumal auch heute wiederum einige fähige Lehrer zu den Mitgliedern von UNTERMAIN gehören, die versuchen, im Sinne der "Philosophie" von UNTERMAIN ihren Schülern das Sehen der Naturphänomene beizubringen, damit über Erkennen und Kennenlernen sich ein vernünftiges Naturverständnis und eine Achtung vor den Mitlebewesen entwickeln kann.

Neben Projektwochen, zu denen ich etwas später noch etwas sagen möchte, die auf dem Gelände der Vogelkundlichen Beobachtungsstation und den beiden Naturschutzgebieten "Am Berger Hang" und "Enkheimer Ried" abgehalten werden, sind natürlich auch Studienfahrten mit Jugendlichen eine günstige Gelegenheit Freilandbiologie zu betreiben und damit den Schülern die Natur nahezubringen:

Einige Ergebnisse solcher "kleinen" Forschungsarbeiten sind in der Luscinia veröffentlicht.

Ein paar Beispiele:

- U. Eidam: Beobachtungen am Weißsternigen Blaukehlchen (LUS. 45, 4/5 1986)
- U. Eidam u. F. Pohlmann: Beobachtungen am Blaukehlchen im Seewinkel/Neusiedlersee (LUS. 46, 5/6 1990):
- Es gibt Blaukehlchen-Weibchen, die so gefärbt sind wie Männchen dieser Art.
- U. Eidam u. O. Conz: Beobachtungen zum Nestbau der Mehlschwalbe (LUS. 47, 1/2 1991): Mehlschwalben scheinen gezielt Steinchen einer bestimmten Größe für ihre Nester aufzunehmen und einzubauen.
- A. Janisch, M. Sattler u. S. Wäscher: Verkehrsstraßen Todesfallen der Avifauna (LUS. 1/2 1988)

HILF-Lehrgänge

Mitglieder des Vereins (Biologie-Lehrer) versuchen auch andere Kollegen, die sich vielleicht zum Thema Freilandbiologie nicht so sicher fühlen, Mut zu machen, mehr mit ihren Schülern zu unternehmen.

Ein gutes und bewährtes Mittel sind Lehrgänge des Hessischen Institutes für Lehrer Fortbildung, dem HILF. Ein Außenlehrgang am Neusiedlersee (mit Vorschlägen, was man auf einer Studienfahrt mit

(Alle Fotos: Ulrich Eidam)

1
Pfleßmaßnahmen durch Vereinsmitglieder im NSG „Am Berger Hang“ (1979).



2
Projektwoche (7/89) auf dem Vereinsgelände im NSG „Am Berger Hang“ – Schüler bei Wasseruntersuchungen.



3
Schüler bauen im Rahmen einer Projektwoche einen Tümpel (7/89).



4
Ornithologische Exkursion zu einem Feuchtgebiet (11.2.1989).



einem Biologiekurs der Oberstufe so alles machen kann) oder im Sebastian-Pfeifer-Haus am Berger Hang hatten jeweils großen Erfolg, so daß die Teilnehmer der Kurse forderten: Solche Lehrgänge müßten Pflicht für alle Biologie-Lehrer sein.

Kartierungsarbeit und Datenbank

Seit dem Jahre 1989 steht uns in den Frühjahrs- und Sommermonaten ein Zivildienstleistender (Leihgabe von der HGON) zur Verfügung. Der Zivi hatte und hat die Aufgabe Biotoppflegemaßnahmen am Berger Hang durchzuführen, um den alten Streuobstwiesencharakter zu erhalten, dazu gehören Mähen, Entbuschen und Baumschnitt.

Wir, von UNTERMAIN, wollten dieses Projekt aber begleitet wissen von Untersuchungen zu den Auswirkungen dieser Pflegemaßnahmen auf die Vogelwelt.

Dazu haben wir schon seit ein paar Jahren Kartierungen vorgenommen und ein Computerprogramm entwickelt, das den Charakter einer Datenbank haben soll, so das es möglich ist, Veränderungen in der Avifauna festzustellen. Die Zivis kartieren das ganze Gebiet Berger Hang bis Bischofsheim. Auch Mitglieder helfen nun mit, nachdem eine gewisse Scheu überwunden worden ist. Viele haben offenbar Angst Fehler zu machen und Schwächen zu offenbaren.

Die Kartierung beschränkt sich nicht nur auf Vögel, sondern auch auf andere Tiergruppen (Schmetterlinge, Bienen, Amphibien, Reptilien) und Pflanzen. Diese Daten sollen nach und nach einen umfassenden Eindruck von der Landschaft zwischen Bergen-Enkheim im Westen und Maintal-Bischofsheim im Osten geben. Bislang haben sich schon recht interessante Feststellungen ergeben.

Nun noch einmal zu Projektwochen, die auf unserem Gelände, im Sebastian-Pfeifer-Haus und in der erlaubten Umgebung der Naturschutzgebiete stattgefunden haben, da hierbei der Weg in die Zukunft des Vereins kurz skizziert werden kann.

Projektwochenarbeit der Schüler:

Es wurden Teiche angelegt, Boden und Wasserproben untersucht, Beringungsmethoden demonstriert, Pflanzenbestandserhebungen vorgenommen (Händelwurz) und vieles weitere mehr.

Ein Beispiel, dessen Fragestellung sich während einer Projektwoche ergab:

Von März 1991 bis Januar 1992 führten 4 Schüler des Franziskaner-Gymnasiums Kreuzburg in Großkrotzenburg eine Jugendforscher Arbeit durch zum Thema:

"Der Freizeitdruck durch Besucher auf das Naturschutzgebiet "Am Berger Hang" im Osten der Stadt Frankfurt am Main"

Unter Betreuung ihres Biologielehrers und UNTERMAIN-Mitgliedes Martin Hallmen, zählten die Schüler der 13. Klasse Stefan Hock, Ruth Maly, Petra Schuster und Michael Springer insgesamt über 70 Stunden lang die Besucher des NSGs "Am Berger Hang" und registrierten deren Verhalten. Die Zäh-

lung wurde für das NSG "Am Berger Hang" erstmals durchgeführt und dokumentiert und soll als Grundlage für die Überprüfung bestehender und die Ausarbeitung zukünftiger Pflege- und Schutzmaßnahmen des wertvollen Biotopes dienen.

Aus den beobachteten 1520 Besuchern läßt sich eine jährliche Gesamtzahl von ca. 120.000 Gästen des nur 10 ha großen Gebietes hochrechnen.

Die größten Besucherzahlen ließen sich an Wochenenden und Feiertagen nachweisen. Tageshöhepunkte zwischen 10.30 - 12.00 Uhr, 14.00 - 17.30 Uhr sowie 19.30 - 20.00 Uhr.

74,4 % der Besucher waren Spaziergänger, 13,9 % Radfahrer, 6,1 % Hundehalter, 5 % Jogger und 0,6 % sonstige Personengruppen.

11,12 % der Besucher verhielten sich im NSG nicht korrekt.

Von den Verfehlungen gegen geltende Bestimmungen entfielen z.B.

43,2 % auf das Verlassen von Wegen,

38,5 % auf nicht angeleinte Hunde,

11,2 % auf das Sitzen auf den Wiesen und

7,1 % auf das Pflücken von Blumen.

Eine Analyse der Gruppe der Hundehalter nach Alter unterschieden ergab, daß in der Altersgruppe von 16 - 30 Jahren 100 % ihre Hunde nicht anleinten (31 - 45 = 66%; 46 - 60 = 63 % und über 60 = 54 %).

Die direkte Ansprache einzelner Besucher auf ihre Verfehlungen im NSG ergab nur in 16 % der Fälle eine positiv-einsichtige Reaktion, der Rest der Befragten antwortete von "trotzig bis aggressiv."

Sie belegen, daß die bestehenden Schutzeinrichtungen für das NSG "Am Berger Hang" ungenügend sind. Es kann angenommen werden, daß dies auch auf viele andere NSGs zutrifft.

Die Schüler blieben natürlich nicht nur bei den oben aufgezählten Beobachtungen, sondern machten auch einige interessante Vorschläge, wie man die Verfehlungen vermindern und das Gebiet besser schützen könnte: Einzelne Maßnahmen, wie z.B. Hinweise über Verbotsschilder oder die Sperrung des Gebietes durch Balustraden müssen dringend ausgeweitet werden. Darüber hinaus zwingen die Ergebnisse der Beobachtungen jedoch auch zu grundsätzlich neuen Überlegungen und Schutzkonzepten.

Eine Sperrung des gesamten Gebietes für den Besucherverkehr muß diskutiert werden. Ein Umgehungsweg mit Aussichtspunkten, an denen der Besucher sich mittels Informationstafeln über die Besonderheiten des NSGs kundig machen kann, könnten das Gebiet für erholungssuchende Menschen dennoch attraktiv erhalten. Ebenfalls dringend notwendig erscheint eine Erweiterung des NSG-Gebietes, um dringend notwendige Pufferzonen für die bedrohte Natur zu schaffen.

Auch hierzu machen die Schüler anhand von selbst gezeichneten Karten sinnvolle Vorschläge. Die Schüler halten es für unumgänglich, daß das RP Darmstadt neue Schutzkonzepte billigt und über eine Erweiterung des NSG "Am Berger Hang" in naher Zukunft nachdenkt. Vor allem an die Stadt Frankfurt

richtet sich ihre Bitte, dringend benötigte finanzielle Mittel zur Verwirklichung neuer Schutzkonzepte für das NSG "Am Berger Hang" bereitzustellen. Nur so sehen sie eine Möglichkeit, die aufgrund ihrer Studie festgestellten Mißstände zugunsten des durch zu hohe Besucherzahlen bedrohten NSG zu beheben.

Damit sind wir bei der Zukunft:

Die soeben beschriebene Schülerarbeit am Berger Hang bei der u.a. festgestellt wurde, daß es Informationsdefizite bei den Besuchern der Naturschutzgebiete Berger Hang und Enkheimer Ried gibt, macht - nach Meinung von UNTERMAIN - die Einrichtung eines Informationszentrums im Sebastain-Pfeifer-Haus am Berger Hang notwendig.

Im Zusammenhang mit dem Grüngürtel-Plan der Stadt, sowie dem Schulprogramm der Stadt Frankfurt Umweltlernen in Frankfurt, bietet es sich regelrecht an, eine solche Einrichtung zu haben, um Projektwochen, Führungen und Seminare. Leider verhält sich die Stadt sehr bedeckt, nach dem Motto: wir wären schon interessiert, aber es darf nichts kosten.

Vorstellungen von einer besonderen Art von Lehrpfad sind ebenfalls vorhanden.

Zur Erweiterung des NSG "Am Berger Hang" sind die Arbeiten ebenfalls schon angelaufen. So konnten die Botaniker dazu gewonnen werden, ihre Erhebungen von verschiedenen Pflanzenarten in die Datenbank zu liefern. Ich denke, daß es selten einen so fundierten Antrag auf Erweiterung eines NSGs geben wird.

Das NSG "Enkheimer Ried" soll in Kürze bis nach Maintal-Bischofsheim erweitert werden. Auch hier hat UNTERMAIN über Erhebungen der Pflanzen und Vögel wichtige Daten und Anregungen für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen geliefert.

Es gibt eine ganze Reihe von Vorhaben für die Zukunft. Dabei darf aber nicht vergessen werden, sich um unseren Nachwuchs zu kümmern. Daher wurde mit Hilfe unseres ersten Zivis Manfred Sattler an

einer der an das Enkheimer Ried grenzenden Schulen in Maintal eine Umwelt AG eingerichtet, woraus sich auch einige Jugendliche zu einer UNTERMAIN-Jugendgruppe unter der Leitung von Manfred Sattler zusammengetan haben. Nun sind Kontakte zur Riedschule am anderen Ende des Enkheimer Riedes aufgenommen, um Ähnliches zu probieren.

Ich hoffe, ich habe ihnen zeigen können, daß auch ein kleiner Verein, der regional nur ein kleines Gebiet betreut, recht interessante und bedeutende Arbeit leisten kann.

Zum Schluß - quasi als Zusammenfassung - möchte ich einige wenige Sätze aus einem Zeitungsartikel über unseren Verein zitieren:

"Mal ziehen sie im Frühtau zum Berger Hang, mal locken sie mit Vorträgen über Wasservögel, Island oder die Zippammer in ihr Clubhaus. Sie schützen Biotope und legen neue an, untersuchen Wasser und Gewölle, helfen beim Bau von Insekten-Nisthilfen. Sie führen Schüler und Lehrer durchs Enkheimer Ried, beringen eifrig jede Art von Federvieh - und das alles seit 65 Jahren.

Die "Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain" praktiziert Naturschutz meist auf leisen Pfaden, dafür umso effektiver. Im Enkheimer Ried und am Berger Hang versucht der Verein, der seinen Sitz in Bergen-Enkheim hat, all das zu erhalten, was die beiden Fleckchen am östlichen Rand der Industriemetropole Frankfurt zu Naturschutzgebieten gemacht hat"

Ich danke für ihre Geduld und Aufmerksamkeit.

Anschrift des Verfassers:

Ulrich Eidam
Feuerbachstr. 38
60325 Frankfurt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [2_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Eidam Ulrich

Artikel/Article: [Praktische Naturschutzarbeit in Ballungsräumen 67-73](#)